In jungen Jahren begeisterte sich Edgar für Science-Fiction-Literatur. Er las alles, von Jules Verne und H.G.Wells über Perry-Rhodan-Hefte bis hin zu den schwierigeren Romanen von Stanislaw Lem und Isaac Asimov. Weil er die Bestände dieses Genres in der Stadtbücherei mit sechzehn komplett gelesen hatte, begann er Schülerjobs anzunehmen, um sich die Bücher kaufen zu können. Irgendwann begannen seine Träume durchgehend in Raumschiffen und auf Planeten ferner Sonnensysteme zu spielen, und meistens war er der Astronaut, der bei seinen Reisen merkwürdige Dinge erlebte. Es gab schöne Träume, rätselhafte Sequenzen und auch schlimme Albträume. Und nachdem er zum ersten Mal Petting mit einem Mädchen hatte, kamen erotische Fantasien in der Schwerelosigkeit hinzu. *[Lesezeit ca. 18 min]*

Ulrike, obwohl ein Jahr jünger, wurde deutlich schneller erwachsen als er. Wenn sie auf Partys ging oder in die Disco, hockte er in seinem Kinderzimmer und las. Inzwischen war er bei den utopischen und dystopischen Werken von Aldous Huxley, George Orwell und anderen angelangt. Aber die gefielen ihm nicht so gut, weil in diesen Romanen zu wenig Weltraum vorkam. Da ging er lieber ins Kino. Und als er *2001 – Odyssee im Weltall* gesehen hatte, hörte er einfach auf, SF-Romane zu lesen. Je öfter er diesen Film sah, desto klarer wurde ihm: Es fehlte eine Frau.

Eines Tages stieß er vor der Haustür beinahe mit Ulrike zusammen. Sie hatten sich lange

nicht gesehen, und er erstarrte vor ihrer Schönheit. Langes schwarzes Haar, himmelblaue Augen und ein Mund wie aus Erdbeeren geschnitten. Hey, sagte sie, alter Bücherwurm. Nix da, antwortete er, ich les nicht mehr, ich geh ins Kino. Klasse, sagte sie, ich auch, mindestens einmal die Woche. Er nickte kurz und traute sich nicht, ihr ins Gesicht zu sehen. Lass uns doch mal zusammen gehen, schlug sie vor. Gern, gab er zurück, aber ich guck nur bestimmte Filme – 2001 und so was. Boah, stöhnte sie, der Streifen hat mich so was von weggerissen, ein Meisterwerk!

Nach dieser Begegnung tauchte Ulrike regelmäßig in seinen Träumen auf. Edgar sah sie im hautengen Raumanzug, schwerelos durchs All driften, ihr Gesicht in Nahaufnahme hinter der Scheibe ihres Helms. Oder ganz allein auf ihrem Weg durch die Täler eines roten Wüstenplanets. Nein, er konnte nicht mit ihr ins Kino gehen, er würde sich nicht auf den Film konzentrieren können, wenn sie neben ihm säße. Er begann, Science-Fiction-Geschichten zu schreiben. Zuerst imitierte er seine Lieblingsautoren, aber dann verdichtete sich seine Fantasie immer mehr und nach einer Nacht voller wirrer Träume entwarf er eine Saga, in der eine starke Weltraumkriegerin durch die Galaxien reist und Abenteuer besteht.

Drei Jahre waren vergangen, und wieder war ihre Begegnung kein Zufall. Denn dass auch sie den Film *Lautlos im Weltall* gleich nach seinem Kinostart sehen wollte, lag auf der Hand, wo sie doch ein Fan von *2001* war. Ulrike hatte das Haar kurz geschnitten und trug einen schwarzen Overall mit einem Emblem auf der linken Brust, das er nicht entschlüsseln konnte. Ha, rief sie, war doch klar, dass du dir diesen Streifen nicht entgehen lassen würdest. Wie geht’s, was machst du so? Edgar fixierte über ihre Schulter hinweg einen Punkt im Foyer und sagte: Ich schreibe. Bestimmt Science-Fiction-Stories, hab ich recht? Er nickte und traute sich nicht, nach dem Logo auf ihrem Busen zu fragen.

Als der kleine Roboter starb, legte sie ihre Hand auf seinen Arm und drückte zu. Und zum ersten Mal seitdem er Filme im Kino ansah, wandte er den Blick von der Leinwand und betrachtete ihr Profil. Sie blieben sitzen bis der Abspann durchgelaufen war und waren dann die letzten Besucher im Saal. Wunderschön, flüsterte sie und schüttelte sanft den Kopf ohne ihn anzusehen. Ja, gab er zurück. Sie lud ihn ins Eiscafé neben dem Kino ein, wo sie dann

lange beieinander saßen und über den Film sprachen. Weißt du, was mich gestört hat? Wieder ein reiner Männerfilm, keine Frau drin. Ja, sagte Edgar, genau wie bei *2001*. Er kratzte die letzten Reste aus dem Eisbecher und sah einmal zu ihr auf. Ich schreib an einer Saga mit einer Astronautin als Hauptfigur.

Natürlich wollte Ulrike lesen, was er geschrieben hatte. Bitte, bitte, hatte sie beim nächsten Besuch im Eiscafé gefleht, und er hatte keine Antwort gegeben. Dann hatten sie sich wieder zu einem Kinoabend verabredet, die Premiere von *Dark Star* stand an. Sie hatte die Karten besorgt. Wie immer trafen sie sich im Foyer. Ich hab da was für dich, sagte Edgar, und hielt ihr eine dicke Mappe aus blauer Pappe hin. *Durch die Galaxien* hatte er mit einem breiten Filzstift daraufgeschrieben. Ulrike nahm das Manuskript und hätte am liebsten gleich angefangen zu lesen, aber der Film hatte Vorrang. Und eigentlich gab das skurrile Space-Abenteuer genug Anlass, befreit zu lachen, aber beide saßen stumm und starr nebeneinander und nahmen hin, was über die Leinwand flimmerte.

Keine Woche später saß Ulrike auf der Eingangsstufe seiner Haustür, als habe sie schon Stunden auf ihn gewartet. Hey, begrüßte er sie knapp, hast du’s gelesen? Sie sprang auf, umarmte ihn heftiger als ihm lieb war und hatte Tränen in den Augen. Es ist wunderbar! Edgar, du bist genial! Ich hätte den Text am liebsten auswendig gelernt. Er erwiderte die Umarmung und strich ihr ungeschickt über den Rücken. Echt, jetzt? Findest du das Ding gut? Spinnst du, rief sie und sprang auf den Gehsteig, es ist besser als fast alles, was ich an SciFi-Filmen bisher im Kino gesehen habe, mindestens so gut wie *Raumschiff Enterprise*. Jetzt übertreib mal nicht, entgegnete Edgar, außerdem ist das kein Drehbuch, sondern der Plan für eine mehrbändige Saga. Quatsch, rief Ulrike und schubste ihn, das ist Filmstoff pur. Und Reke, die Forscherin ist eine wunderbare Figur, schön und schlau. Dagegen konnte er nichts sagen.

***

Halt! Halt! Halt! schreit Edgar, so geht das nicht. Das Set ist komplett, die Ausleuchtung stimmt, und die Kameras stehen auf den Schienen der Trolleys und hängen an den Kränen.

Vor ihm steht Ulrike in einem schneeweißen Astronautenanzug, noch ohne Helm. Was hab ich gesagt? brüllt Edgar, der Spacesuit muss schwarz sein, schwarz! Wo ist die Frau vom Costume Design? Die Crew steht vollzählig und schweigend an ihren zugewiesenen Plätzen, die Regieassistentin blättert verlegen in den Plänen auf ihrem Clipboard. Und das Emblem! Die Organisation heißt United Earth Exploration Agency – U, E, E, A, nicht EUEA, verdammt. Und das Patch muss auf die linke Brust, nicht auf die rechte – über dem Herzen! Ulrike schaut ihren Geliebten leicht spöttisch an. Komm mal runter, Edgar. Die Wardrobe hat auch einen schwarzen Anzug im Schrank, kommt bestimmt gleich.

Reke, die Forscherin im schwarzen Raumanzug, marschiert durch die weite, rote Wüste. Die Kamera folgt dir, hatte Edgar vorher erklärt, die zweite umkreist dich auf gut zehn Metern Höhe. Da schneiden wir dann Nahaufnahmen von deinem Gesicht hinter der Helmscheibe rein, mit den Spiegelungen der Landschaft. Ulrike hatte gelacht, dann kann ich beim Latschen ja gucken wie ich will. Jetzt stehen sie in ihrem Wohnwagen, sie hat das Kostüm abgelegt und trägt nur den dünnen, hautengen Bodysuit aus weißer Seide, den sie unter dem Raumanzug anhaben muss. Unser erster gemeinsamer Film, Liebste, wie fühlt sich das für dich an? Das fragst du mich erst am elften Drehtag? Edgar lächelt, zieht sie zu sich und küsst sie auf den Mund. Sie erwidert den Kuss und hält ihn fest. Aber nicht mehr, mein Eddie, wir müssen gleich wieder auf das Set.

Ulrike hält sich streng ans Drehbuch, aber nachts diskutieren sie gemeinsam Textänderungen. Und dann schreibt er einen Dialog ohne mit ihr darüber zu sprechen. Zu einem Bewohner eines Planeten in einer fernen Galaxie soll sie sagen: Wissen Sie, dass Sie ein attraktiver Mann sind? Sie findet den Satz im Skript für die Einstellung am Morgen und ist empört. Nein, giftet sie Edgar an, das sage ich nicht. Das ist nicht Reke, das passt nicht. Sie streiten mitten auf dem Set, und die Crew hört belustigt zu. Schließlich ändert er den Dialog in ihrem Sinn.

Die Arbeitsbedingungen in Geiselgasteig sind schwierig, die Halle zu klein für die Sets, die Edgar braucht. Als Neuling hat man ihm nur ein kleines Team zugestanden, zum Glück lauter erfahrene Leute, die ihn nicht wirklich ernst nehmen. Er ist gereizt, auch weil die Crew auf die

gewerkschaftlich vereinbarten Arbeitszeiten besteht. Gerade, wenn er eine wichtige Einstellung zum zehnten oder zwölften Mal wiederholen lässt, ruft der Produktionsleiter einfach: Feierabend. Ulrike nimmt das gelassen und wird vom Team verehrt. Und doch hält Edgar den Zeitplan und das Budget ein. Völlig unerwartet wird der Film unter dem Titel *The Reke Saga* in den USA ein Kassenhit. Und schnell findet sich eine Produktionsfirma, die den zweiten Teil finanzieren will. Edgar und Ulrike, die sich in Amerika Kira nennt, gehen nach Hollywood.

Auch Episode 2 schlägt alte Rekorde und generiert Millionengewinne. Mehr noch: Edgar und Kira werden für den Oscar nominiert, gleich in drei Kategorien: bestes Drehbuch, beste Regie und beste Hauptdarstellerin. Kira genießt es, Teil dieser Gemeinde aus Stars, Schauspielern, die sie immer bewundert hat, und den Größen der Filmindustrie zu sein. Einen Oscar gewinnen sie nicht. Aber sofort ist das Geld für den dritten Teil da, und Edgar beginnt umgehend mit den Dreharbeiten. Er ist jetzt der Deutsche, Filmjournalisten vergleichen ihn mit Fritz Lang, und Kira wird als legitime Nachfolgerin der Garbo beschrieben.

Wieder heißt es: And the nominees are … Erneut werden Edgar und Kira übergangen, und als die Gewinner genannt werden, zischt er Kira zu: Komm, lass uns gehen, denen werden wir es zeigen. Der Eklat hat Folgen. Die Medien nennen ihn unhöflich, vom Ehrgeiz zerfressen und unter Selbstüberschätzung leidend. Er schließt sich über Monate in der Villa in Huntington Beach ein und schreibt Tag und Nacht an einem neuen Drehbuch, während Kira auf die Partys der Reichen und Schönen geht und viel Zeit in den angesagten Clubs verbringt. Edgar will den ultimativen Weltall-Film drehen, einen monumentalen Film, der nicht bloß Abenteuer aneinanderreiht wie in der Reke-Saga, sondern die Geschichte der Menschheit bis ins vierte nachchristliche Jahrtausend in Bilder fassen soll.

Der Vertreter der Investoren ist skeptisch. Das Budget, das Edgar hat berechnen lassen, ist ungeheuer, fast dreimal so hoch wie für *Alien – die Rückkehr*. Ich will diesen Film machen, sagt er, und wenn ich mein ganzes Vermögen einbringen muss. Ah, sagt der Geldmensch, um wie viel handelt es sich dabei? Und so kommt es, dass Edgar und Kira alles, was sie inzwischen besitzen, in seinen Filmtraum investieren. Zum ersten Mal wird sie nicht die

Hauptrolle spielen, und sie ist darüber nicht traurig. Zumal ihre Agentin kurz nach dem Ende der Dreharbeiten des dritten Teils der Saga einmal ganz vorsichtig gefragt hatte: Wollen Sie denn immer nur die Reke spielen?

Also tritt Edgar nicht nur als Drehbuchautor und Regisseur, sondern auch als Produzent seines Monumentalfilms auf. Er heuert den besten Kameramann, die gesuchtesten Setdesigner und Lichtexperten an und gibt als Filmmusik eine Sinfonie in Auftrag, die von den New Yorker Philharmonikern eingespielt werden soll. Das Studio baut eine gewaltige Halle nach seinen Vorstellungen, und bevor die ersten Einstellungen gedreht sind, hat er schon zwei Drittel des Budgets ausgegeben. Bei den Dreharbeiten geht schief, was schiefgehen kann. Der Hauptdarsteller verunglückt beim Surfen und fällt aus. Zwei Darsteller, die er als Ersatz anfragt, sagen ab. Die Baubehörde gibt die Halle wegen Mängeln an der Statik nicht frei, und erst drei Monate nach dem geplanten Start der Dreharbeiten geht es los.

Kira hat inzwischen eine schlichte Lovestory abgedreht, die beim Publikum gut ankommt, und steht schon wieder am Set, dieses Mal für eine Screwball-Komödie im Stil von Billy Wilder. Die Medien mögen sie, auch, weil sie jederzeit zu jedem Interview bereit ist, in jede Late Night Show geht, die anfragt, und die Nähe zu den Fans sucht. Kira ist Everybody’s Darling, während sich Edgar mit den Widrigkeiten seines Projekts herumschlägt. Die Kritiken sind nach dem Kinostart durchwachsen. Das Publikum mag den Film nicht, und schon zwei Wochen nach der Premiere nehmen ihn die wichtigen Kinos aus dem Programm. Erneut sitzt er beim Investor. Der blättert in einem Papierstapel und sagt: Budget um hundertzwanzig Prozent überzogen, Einnahmen, die kaum die Kosten für den Verleih tragen, ein Desaster. Tja, mein Freund, Sie haben ihr ganzes Vermögen reingesteckt, und das ist jetzt leider weg.

***

Edgar zog den blauen Kittel aus und hängte ihn in den Spind. Er kontrollierte seine Frisur im Spiegel, nahm die Einkaufstasche und ging nach Hause. Acht Stunden an der Kasse und beim Auffüllen der Regale. Da weiß man, was man getan hat, dachte er. Olaf hat ihm den Job im Supermarkt besorgt und das möblierte Zimmer in der Nähe vom Bahnhof. Edgar war

zufrieden und froh darüber, dass ihn niemand erkannt hatte, dass weder die Kollegen noch die Nachbarn ahnten, dass er früher einmal berühmt war. Er hatte nicht mehr als eine mit Kleidung gefüllte Reisetasche, als er ankam. Mit dem kleinen Gehalt baute er sich ein neues Leben auf. Manchmal sah er Kira im Fernsehen, wenn er einen US-Sender ausgewählt hatte, in einer Fernsehserie, in einer Talk-Show und manchmal wiederholte auch ein deutscher Sender einen seiner Filme mit ihr in der Hauptrolle. Immer noch fielen ihm da Fehler auf, die er als Regisseur oder die Crew oder die Schauspieler gemacht hatten. Nur seinen letzten, seinen größten Film, den zeigt niemand mehr.

Manchmal träumte er von Ulrike, die alle nur als Kira kennen, berühmt geworden durch ihre Rolle als Reke in seinen Filmen. Dann sah er sie in der Zeit vor Amerika. Als sie jung waren. Stunden im Kino. Stunden versunken in Science-Fiction-Geschichten. Dann spürte er, wie sehr er sie liebt, wie sehr sie ihm fehlte. Wenn er überhaupt las, dann leichte Romane, die im Hier und Jetzt spielten oder in historischen Zeiten. Ins Kino ist er nie wieder gegangen, und im Fernsehen schaute er am liebsten Quiz- und Kochsendungen.

In der Mittagspause teilten sich die Kollegen die Zeitung. Da gab es einen großen Bericht von den Filmfestspielen in Berlin. Premiere einer Liebeskomödie. Hauptrolle: Kira. Die Kritik war begeistert. Das ist eine Frau, sagte der Filialleiter, die würde ich gern mal … Edgar reagierte nicht. So, und jetzt wieder an die Arbeit, befahl der Chef. Gerade hatte Edgar wieder an Kasse 4 Platz genommen und sich eingeloggt, stand sie vor ihm. Hallo, Edgar, sagte sie. Er erkannte seine Ulrike sofort. Stand langsam auf. Sie war immer noch größer als er. Was machst du hier? Kira lächelte: Wollte dich besuchen. Wie hast du mich gefunden? Och, gab sie zurück, wenn man Geld hat, kann man Leute bezahlen, die alles rauskriegen, die jeden finden. Und wenn ich nach all den Jahren mal wieder nach Deutschland komme, habe ich mir gedacht, muss ich doch meinen Edgar sehen.

Sie holte ihn nach Feierabend ab. Schwarzer Mercedes mit Chauffeur. Lud ihn zum Essen ein. Ging danach mit ihm in sein Appartement. Schau mal, sagte sie, ich habe dir etwas mitgebracht. Und zog den schwarzen Overall mit dem UEEA auf der linken Seite aus der Handtasche. Hab ich neulich zufällig gefunden. Edgar stand starr da. Und, fragte sie, was

sagst du? Er schwieg lange. Dann: Könntest du ihn noch einmal anziehen? Für mich?vermögeningular="min"]*]*

Ulrike, obwohl ein Jahr jünger, wurde deutlich schneller erwachsen als er. Wenn sie auf Partys ging oder in die Disco, hockte er in seinem Kinderzimmer und las. Inzwischen war er bei den utopischen und dystopischen Werken von Aldous Huxley, George Orwell und anderen angelangt. Aber die gefielen ihm nicht so gut, weil in diesen Romanen zu wenig Weltraum vorkam. Da ging er lieber ins Kino. Und als er *2001 – Odyssee im Weltall* gesehen hatte, hörte er einfach auf, SF-Romane zu lesen. Je öfter er diesen Film sah, desto klarer wurde ihm: Es fehlte eine Frau.

Eines Tages stieß er vor der Haustür beinahe mit Ulrike zusammen. Sie hatten sich lange nicht gesehen, und er erstarrte vor ihrer Schönheit. Langes schwarzes Haar, himmelblaue Augen und ein Mund wie aus Erdbeeren geschnitten. Hey, sagte sie, alter Bücherwurm. Nix da, antwortete er, ich les nicht mehr, ich geh ins Kino. Klasse, sagte sie, ich auch, mindestens einmal die Woche. Er nickte kurz und traute sich nicht, ihr ins Gesicht zu sehen. Lass uns doch mal zusammen gehen, schlug sie vor. Gern, gab er zurück, aber ich guck nur bestimmte Filme – 2001 und so was. Boah, stöhnte sie, der Streifen hat mich so was von weggerissen, ein Meisterwerk!

Nach dieser Begegnung tauchte Ulrike regelmäßig in seinen Träumen auf. Edgar sah sie im hautengen Raumanzug, schwerelos durchs All driften, ihr Gesicht in Nahaufnahme hinter der Scheibe ihres Helms. Oder ganz allein auf ihrem Weg durch die Täler eines roten Wüstenplanets. Nein, er konnte nicht mit ihr ins Kino gehen, er würde sich nicht auf den Film konzentrieren können, wenn sie neben ihm säße. Er begann, Science-Fiction-Geschichten zu schreiben. Zuerst imitierte er seine Lieblingsautoren, aber dann verdichtete sich seine Fantasie immer mehr und nach einer Nacht voller wirrer Träume entwarf er eine Saga, in der eine starke Weltraumkriegerin durch die Galaxien reist und Abenteuer besteht.

Drei Jahre waren vergangen, und wieder war ihre Begegnung kein Zufall. Denn dass auch sie den Film *Lautlos im Weltall* gleich nach seinem Kinostart sehen wollte, lag auf der Hand, wo

sie doch ein Fan von *2001* war. Ulrike hatte das Haar kurz geschnitten und trug einen schwarzen Overall mit einem Emblem auf der linken Brust, das er nicht entschlüsseln konnte. Ha, rief sie, lag doch auf der Hand, dass du dir diesen Streifen nicht entgehen lassen würdest. Wie geht's, was machst du so? Edgar fixierte über ihre Schulter hinweg einen Punkt im Foyer und sagte: Ich schreibe. Bestimmt Science-Fiction-Stories, hab ich recht? Er nickte und traute sich nicht, nach dem Logo auf ihrem Busen zu fragen.

Als der kleine Roboter starb, legte sie ihre Hand auf seinen Arm und drückte zu. Und zum ersten Mal seitdem er Filme im Kino ansah, wandte er den Blick von der Leinwand und betrachtete ihr Profil. Sie blieben sitzen bis der Abspann durchgelaufen war und waren dann die letzten Besucher im Saal. Wunderschön, flüsterte sie und schüttelte sanft den Kopf ohne ihn anzusehen. Ja, gab er zurück. Sie lud ihn ins Eiscafé neben dem Kino ein, wo sie dann lange beieinander saßen und über den Film sprachen. Weißt du, was mich gestört hat? Wieder ein reiner Männerfilm, keine Frau drin. Ja, sagte Edgar, genau wie bei *2001*. Er kratzte die letzten Reste aus dem Eisbecher und sah einmal zu ihr auf. Ich schreib an einer Saga mit einer Astronautin als Hauptfigur.

Natürlich wollte Ulrike lesen, was er geschrieben hatte. Bitte, bitte, hatte sie beim nächsten Besuch im Eiscafé gefleht, und er hatte keine Antwort gegeben. Dann hatten sie sich wieder zu einem Kinoabend verabredet, die Premiere von *Dark Star* stand an. Sie hatte die Karten besorgt. Wie immer trafen sie sich im Foyer. Ich hab da was für dich, sagte Edgar, und hielt ihr eine dicke Mappe aus blauer Pappe hin. *Durch die Galaxien* hatte er mit einem breiten Filzstift daraufgeschrieben. Ulrike nahm das Manuskript und hätte am liebsten gleich angefangen zu lesen, aber der Film hatte Vorrang. Und eigentlich gab das skurrile Space-Abenteuer genug Anlass, befreit zu lachen, aber beide saßen stumm und starr nebeneinander und nahmen hin, was über die Leinwand flimmerte.

Keine Woche später saß Ulrike auf der Eingangsstufe seiner Haustür, als habe sie schon Stunden auf ihn gewartet. Hey, begrüßte er sie knapp, hast du's gelesen? Sie sprang auf, umarmte ihn heftiger als ihm lieb war und hatte Tränen in den Augen. Es ist wunderbar! Edgar, du bist genial! Ich hätte den Text am liebsten auswendig gelernt. Er erwiderte die

Umarmung und strich ihr ungeschickt über den Rücken. Echt, jetzt? Findest du das Ding gut? Spinnst du, rief sie und sprang auf den Gehsteig, es ist besser als fast alles, was ich an SciFi-Filmen bisher im Kino gesehen habe, mindestens so gut wie *Raumschiff Enterprise*. Jetzt übertreib mal nicht, entgegnete Edgar, außerdem ist das kein Drehbuch, sondern der Plan für eine mehrbändige Saga. Quatsch, rief Ulrike und schubste ihn, das ist Filmstoff pur. Und Reke, die Forscherin ist eine wunderbare Figur, schön und schlau. Dagegen konnte er nichts sagen.

***

Halt! Halt! Halt! schreit Edgar, so geht das nicht. Das Set ist komplett, die Ausleuchtung stimmt, und die Kameras stehen auf den Schienen der Trolleys und hängen an den Kränen. Vor ihm steht Ulrike in einem schneeweißen Astronautenanzug, noch ohne Helm. Was hab ich gesagt? brüllt Edgar, der Spacesuit muss schwarz sein, schwarz! Wo ist die Frau vom Costume Design? Die Crew steht vollzählig und schweigend an ihren zugewiesenen Plätzen, die Regieassistentin blättert verlegen in den Plänen auf ihrem Clipboard. Und das Emblem! Die Organisation heißt United Earth Exploration Agency – U, E, E, A, nicht EUEA, verdammt. Und das Patch muss auf die linke Brust, nicht auf die rechte – über dem Herzen! Ulrike schaut ihren Geliebten leicht spöttisch an. Komm mal runter, Edgar. Die Wardrobe hat auch einen schwarzen Anzug im Schrank, kommt bestimmt gleich.

Reke, die Forscherin im schwarzen Raumanzug, marschiert durch die weite, rote Wüste. Die Kamera folgt dir, hatte Edgar vorher erklärt, die zweite umkreist dich auf gut zehn Metern Höhe. Da schneiden wir dann Nahaufnahmen von deinem Gesicht hinter der Helmscheibe rein, mit den Spiegelungen der Landschaft. Ulrike hatte gelacht, dann kann ich beim Latschen ja gucken wie ich will. Jetzt stehen sie in ihrem Wohnwagen, sie hat das Kostüm abgelegt und trägt nur den dünnen, hautengen Bodysuit aus weißer Seide, den sie unter dem Raumanzug anhaben muss. Unser erster gemeinsamer Film, Liebste, wie fühlt sich das für dich an? Das fragst du mich erst am elften Drehtag? Edgar lächelt, zieht sie zu sich und küsst sie auf den Mund. Sie erwidert den Kuss und hält ihn fest. Aber nicht mehr, mein Eddie, wir müssen gleich wieder auf das Set.

Ulrike hält sich streng ans Drehbuch, aber nachts diskutieren sie gemeinsam Textänderungen. Und dann schreibt er einen Dialog ohne mit ihr darüber zu sprechen. Zu einem Bewohner eines Planeten in einer fernen Galaxie soll sie sagen: Wissen Sie, dass Sie ein attraktiver Mann sind? Sie findet den Satz im Skript für die Einstellung am Morgen und ist empört. Nein, giftet sie Edgar an, das sage ich nicht. Das ist nicht Reke, das passt nicht. Sie streiten mitten auf dem Set, und die Crew hört belustigt zu. Schließlich ändert er den Dialog in ihrem Sinn.

Die Arbeitsbedingungen in Geiselgasteig sind schwierig, die Halle zu klein für die Sets, die Edgar braucht. Als Neuling hat man ihm nur ein kleines Team zugestanden, zum Glück lauter erfahrene Leute, die ihn nicht wirklich ernst nehmen. Er ist gereizt, auch weil die Crew auf die gewerkschaftlich vereinbarten Arbeitszeiten besteht. Gerade, wenn er eine wichtige Einstellung zum zehnten oder zwölften Mal wiederholen lässt, ruft der Produktionsleiter einfach: Feierabend. Ulrike nimmt das gelassen und wird vom Team verehrt. Und doch hält Edgar den Zeitplan und das Budget ein. Völlig unerwartet wird der Film unter dem Titel *The Reke Saga* in den USA ein Kassenhit. Und schnell findet sich eine Produktionsfirma, die den zweiten Teil finanzieren will. Edgar und Ulrike, die sich in Amerika Kira nennt, gehen nach Hollywood.

Auch Episode 2 schlägt alte Rekorde und generiert Millionengewinne. Mehr noch: Edgar und Kira werden für den Oscar nominiert, gleich in drei Kategorien: bestes Drehbuch, beste Regie und beste Hauptdarstellerin. Kira genießt es, Teil dieser Gemeinde aus Stars, Schauspielern, die sie immer bewundert hat, und den Größen der Filmindustrie zu sein. Einen Oscar gewinnen sie nicht. Aber sofort ist das Geld für den dritten Teil da, und Edgar beginnt umgehend mit den Dreharbeiten. Er ist jetzt der Deutsche, Filmjournalisten vergleichen ihn mit Fritz Lang, und Kira wird als legitime Nachfolgerin der Garbo beschrieben.

Wieder heißt es: And the nominees are … Erneut werden Edgar und Kira übergangen, und als die Gewinner genannt werden, zischt er Kira zu: Komm, lass uns gehen, denen werden wir es zeigen. Der Eklat hat Folgen. Die Medien nennen ihn unhöflich, vom Ehrgeiz zerfressen und unter Selbstüberschätzung leidend. Er schließt sich über Monate in der Villa in Huntington

Beach ein und schreibt Tag und Nacht an einem neuen Drehbuch, während Kira auf die Partys der Reichen und Schönen geht und viel Zeit in den angesagten Clubs verbringt. Edgar will den ultimativen Weltall-Film drehen, einen monumentalen Film, der nicht bloß Abenteuer aneinanderreiht wie in der Reke-Saga, sondern die Geschichte der Menschheit bis ins vierte nachchristliche Jahrtausend in Bilder fassen soll.

Der Vertreter der Investoren ist skeptisch. Das Budget, das Edgar hat berechnen lassen, ist ungeheuer, fast dreimal so hoch wie für *Alien – die Rückkehr*. Ich will diesen Film machen, sagt er, und wenn ich mein ganzes Vermögen einbringen muss. Ah, sagt der Geldmensch, um wie viel handelt es sich dabei? Und so kommt es, dass Edgar und Kira alles, was sie inzwischen besitzen, in seinen Filmtraum investieren. Zum ersten Mal wird sie nicht die Hauptrolle spielen, und sie ist darüber nicht traurig. Zumal ihre Agentin kurz nach dem Ende der Dreharbeiten des dritten Teils der Saga einmal ganz vorsichtig gefragt hatte: Wollen Sie denn immer nur die Reke spielen?

Also tritt Edgar nicht nur als Drehbuchautor und Regisseur, sondern auch als Produzent seines Monumentalfilms auf. Er heuert den besten Kameramann, die gesuchtesten Setdesigner und Lichtexperten an und gibt als Filmmusik eine Sinfonie in Auftrag, die von den New Yorker Philharmonikern eingespielt werden soll. Das Studio baut eine gewaltige Halle nach seinen Vorstellungen, und bevor die ersten Einstellungen gedreht sind, hat er schon zwei Drittel des Budgets ausgegeben. Bei den Dreharbeiten geht schief, was schiefgehen kann. Der Hauptdarsteller verunglückt beim Surfen und fällt aus. Zwei Darsteller, die er als Ersatz anfragt, sagen ab. Die Baubehörde gibt die Halle wegen Mängeln an der Statik nicht frei, und erst drei Monate nach dem geplanten Start der Dreharbeiten geht es los.

Kira hat inzwischen eine schlichte Lovestory abgedreht, die beim Publikum gut ankommt, und steht schon wieder am Set, dieses Mal für eine Screwball-Komödie im Stil von Billy Wilder. Die Medien mögen sie, auch, weil sie jederzeit zu jedem Interview bereit ist, in jede Late Night Show geht, die anfragt, und die Nähe zu den Fans sucht. Kira ist Everybody’s Darling, während sich Edgar mit den Widrigkeiten seines Projekts herumschlägt. Die Kritiken sind nach dem Kinostart durchwachsen. Das Publikum mag den Film nicht, und schon zwei

Wochen nach der Premiere nehmen ihn die wichtigen Kinos aus dem Programm. Erneut sitzt er beim Investor. Der blättert in einem Papierstapel und sagt: Budget um hundertzwanzig Prozent überzogen, Einnahmen, die kaum die Kosten für den Verleih tragen, ein Desaster. Tja, mein Freund, sie haben ihr ganzes Vermögen reingesteckt, und das ist jetzt leider weg.

***

Edgar zog den blauen Kittel aus und hängte ihn in den Spind. Er kontrollierte seine Frisur im Spiegel, nahm die Einkaufstasche und ging nach Hause. Acht Stunden an der Kasse und beim Auffüllen der Regale. Da weiß man, was man getan hat, dachte er. Olaf hat ihm den Job im Supermarkt besorgt und das möblierte Zimmer in der Nähe vom Bahnhof. Edgar war zufrieden und froh darüber, dass ihn niemand erkannt hatte, dass weder die Kollegen, noch die Nachbarn ahnten, dass er früher einmal berühmt war. Er hatte nicht mehr als eine mit Kleidung gefüllte Reisetasche, als er ankam. Mit dem kleinen Gehalt baute er sich ein neues Leben auf. Manchmal sah er Kira im Fernsehen, wenn er einen US-Sender ausgewählt hatte, in einer Fernsehserie, in einer Talk-Show und manchmal wiederholte auch ein deutscher Sender einen seiner Filme mit ihr in der Hauptrolle. Immer noch fielen ihm da Fehler auf, die er als Regisseur oder die Crew oder die Schauspieler gemacht hatten. Nur seinen letzten, seinen größten Film, den zeigt niemand mehr.

Manchmal träumte er von Ulrike, die alle nur als Kira kennen, berühmt geworden durch ihre Rolle als Reke in seinen Filmen. Dann sah er sie in der Zeit vor Amerika. Als sie jung waren. Stunden im Kino. Stunden versunken in Science-Fiction-Geschichten. Dann spürte er, wie sehr er sie liebt, wie sehr sie ihm fehlte. Wenn er überhaupt las, dann leichte Romane, die im Hier und Jetzt spielten oder in historischen Zeiten. Ins Kino ist er nie wieder gegangen, und im Fernsehen schaute er am liebsten Quiz- und Kochsendungen.

In der Mittagspause teilten sich die Kollegen die Zeitung. Da gab es einen großen Bericht von den Filmfestspielen in Berlin. Premiere einer Liebeskomödie. Hauptrolle: Kira. Die Kritik war begeistert. Das ist eine Frau, sagte der Filialleiter, die würde ich gern mal … Edgar reagierte nicht. So, und jetzt wieder an die Arbeit, befahl der Chef. Gerade hatte Edgar wieder an Kasse

4 Platz genommen und sich eingeloggt, stand sie vor ihm. Hallo, Edgar, sagte sie. Er erkannte seine Ulrike sofort. Stand langsam auf. Sie war immer noch größer als er. Was machst du hier? Kira lächelte: Wollte dich besuchen. Wie hast du mich gefunden? Och, gab sie zurück, wenn man Geld hat, kann man Leute bezahlen, die alles rauskriegen, die jeden finden. Und wenn ich nach all den Jahren mal wieder nach Deutschland komme, habe ich mir gedacht, muss ich doch meinen Edgar sehen.

Sie holte ihn nach Feierabend ab. Schwarzer Mercedes mit Chauffeur. Lud ihn zum Essen ein. Ging danach mit ihm in sein Appartement. Schau mal, sagte sie, ich habe dir etwas mitgebracht. Und zog den schwarzen Overall mit dem UEEA auf der linken Seite aus der Handtasche. Hab ich neulich zufällig gefunden. Edgar stand starr da. Und, fragte sie, was sagst du? Er schwieg lange. Dann: Könntest du ihn noch einmal anziehen? Für mich?